

tags nicht nur bei sämtlichen Gemeinden seines Amtsbezirks in Erinnerung gebracht, sondern läßt auch über die nützliche Ausübung dieser gesetzlichen Bestimmungen strenge Controle ausüben. Daß es den hiesigen wohnenden Juden recht unangenehm ist, daß am Sonntag nicht geschäftet werden darf, wird leicht erklärlich erscheinen. Nachstehende offenbar von jüdischer Seite ausgehende Correspondenz gibt dieser Auffassung unserer molaischen Mitbürger Ausdruck: Weissenburg. Der Kreisdirector von Weissenburg hat an sämtliche Bürgermeister seines Kreises ein Circular gerichtet, um denselben die Bestimmungen des Gesetzes vom 18. November 1814 über die Sonn- und Feiertage wieder in Erinnerung zu bringen. Derselben sollen in ordentlicher Weise darauf aufmerksam machen, daß an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen die gewöhnlichen Arbeiten, Nothfälle ausgenommen, eingestellt werden. Nach oben erwähntem Gesetz dürfen Handwerker und Häusler während der Zeit des Gottesdienstes ihre Waaren, Lebensmittel ausgenommen, nicht auslegen und bei offenen Läden verkaufen, und Wirthe müssen während des Gottesdienstes ihre Lokale geschlossen halten. Diese Maßregel hat, wie man sich denken kann, lebhafteste Reclamationen im Kreise hervorgerufen und bringen wir nicht auf die Nothwendigkeit, welche die Anwendung derselben, und den Schaden, welcher dadurch dem Kleinhandel erwächst, hinzuweisen. Wir wollen nur eine der Folgen hervorheben, nämlich daß ein Israelit, welcher schon des Samstags keine Arbeit verrichten darf, somit auch durch die Verordnung der Obrigkeit des Sonntags nicht schaffen kann und somit wöchentlich 2 Tage feiern muß. (1) Daß durch den Herrn Kreisdirector angeordnete Gesetz besteht im französischen Gesetzbuch, und ist in Esch-Verordnungen nie so weit abgelehrt worden; in Frankreich jedoch ist dasselbe ganz in Wegfall gekommen. Es wäre glauben wir, angezeigt, gleichfalls in Esch-Verordnungen dieses Gesetzes von 1814 ganz ruhen zu lassen und nicht Verordnungen wieder ins Leben zurückzurufen, die mit unseren heutigen Sitten in grollem Widerspruch stehen und schon längst in unserm Lande wie auf der andern Seite der Vogesen, zum Iddien Buchstaben geworden sind. (1)

Daag, 11. Juni. Prinz von Dranien ist gestern in Folge einer Augenentzündung gestorben. Prinz Wilhelm Nikolaus Alexander Friedrich Karl Heinrich war am 4. September 1840 im Haag geboren, der älteste Sohn des regierenden Königs Wilhelm III. und dessen muthmaßlicher Thronerbe. Dem königlichen Hause geschieht mit dem Tode des Prinzen ein harter Schlag, da die Nachfolge jetzt nur noch auf zwei Augen steht; das Land aber dürfte weniger an ihm verloren haben. Der Prinz stand in seiner Heimat nicht im besten Ruf, seiner verwiderten Sitten wegen, und das ist wohl der Grund, warum er Holland verließ und sich seit Jahren in Paris aufgehalten hat. Aber auch in Paris hat er ein mildes Leben geführt, und keineswegs immer auf aristokratische Weise. Er verkehrte viel mit den Damen der Demimonde und noch vieler Schichten und in der damit verbundenen Mannergesellschaft. Man sagte ihm gute geistige Eigenschaften nach, und hoffte in Holland, daß reifere Jahre ihn von seinen übeln Neigungen heilen würden; aber diese Hoffnung ist wohl schon lange ausgehen worden. Sein Bruder, der muthmaßliche Thronerbe, Prinz Alexander, ist 1851 im Haag geboren; sonstige Nachkommen hat der König Wilhelm III. nicht, wenn nicht die kürzlich ihm vermählte junge Königin ihm solche segnen sollte.

Worm. (Eine Befreiungsgeschichte.) Der König hat einnehmen wie folgende Geschichte: Vor etwa vierzehn Tagen kam eine Frau zu dem Prediger der deutschen Kirche, Herrn Köhne, und erzählte ihm, im Hospital San Giovanni liege eine protestantische Freundin von ihr, an der Befreiungsversuche angestellt sind. Diese Freundin war die Kammerfrau Rosa Paur, wie sie anfangs, oder Paur, wie sie jetzt geschrieben wird. Herr Köhne ging in das genannte Hospital, fand die Kranke, und diese klagte ihm ausdrücklich, daß man ihr mit Befreiungszwangsdringlichkeit außerst lästig falle, und daß um Aufnahme in das protestantische sog. preussische Hospital an der Via Lancia. Der Prediger sprach darauf mit der Direction des Hospitals, insbesondere mit dem ärztlichen Dirigenten Balbassari, dieser wollte von dem Vorhandensein der Befreiungsversuche nichts wissen, erklärte sich vermundest darüber, und erklärte ferner, die Kranke könne ohne Lebensgefahr nicht transportirt werden. Dann aber meinte er, daß ein solcher Transport wohl drei oder vier Tage später, am Sonntag oder Montag, möglich sein würde, und Herr Köhne empfahl sich, um an diesem Tage wiederzukommen, und die Kranke ins preussische Spital überzuführen. Pastor Köhne, als er am Montag ins Hospital San Giovanni kam, fand die Kranke nicht mehr vor, und von einem Krankenwärter, den er fragte, erhielt er die Antwort, sie sei ins preussische Hospital abgeholt worden. Sie war aber nicht im preussischen Hospital,

sondern ihr Aufenthaltsort blieb unbekannt, bis dieselbe Freundin, von welcher der Prediger die erste Nachricht erhalten hatte, ihm mittheilte, die Rosa Paur sei bei den monache tedesche und sei bereits katholisch geworden. Die deutschen Nonnen, um die es sich hier handelt, sind die Schwestern vom heiligen Kreuz der heiligen Elisabeth. Zu dieser ging Köhne und fand nach längerem Suchen, welches ihm keineswegs erleichtert wurde, die Rosa, bekam sie aber nicht allein zu sprechen, sondern nur in Gegenwart einer Oberin und zweier andern Damen, darunter, wenn wir nicht irren, die Gräfin Stainlein, die sich schon früher Verdienste um die Befreiung erworben hatte. Diesmal ließ die Rosa eine wohlgeformte Knecht vom Stapel, in der sie dem Herrn Pastor erklärte, sie sei aus freiem Willen katholisch geworden. Die Antwort soll ihr merkwürdig den Stempel des Eingekerkerten getragen haben, indessen das mag subjective Ansicht sein. Herrn Köhne's Thätigkeit in der Sache war damit zu Ende. Ueber den Mobus der Ueberführung brachte man noch folgendes in Erfahrung: Am Tage, nachdem Herr Balbassari dem Pastor Köhne erklärt, die Rosa Paur sei durchaus nicht transportabel, hielt derselbe Herr Balbassari eine Consultation ab, deren Ergebnis war, die Rosa Paur könne transportirt werden, aber nur in einer Sanität. Gleich darauf erschienen die drei Damen, welche das fromme Werk geleitet, mit einer Sanität ausgerüstet, die Kranke wurde ihnen überantwortet und, wie es im Hospital San Giovanni hieß, nach dem „ospedale tedesco“, d. i. zu den oben genannten Schwestern transportirt. Kurz zusammengefaßt ist also der Sachverhalt folgender: Herr Köhne hörte von der Kranken Paur, daß man sie mit Befreiungsversuchen „setzte“ (belästigte), er beantragt ihre Ueberführung in das protestantische preussische Hospital. Herr Balbassari verweigert dies, weil die Kranke zur Zeit schlechterdings nicht transportabel sei. Am folgenden Tage hielt Herr Balbassari eine ärztliche Berathung ab und findet die Kranke transportabel. Davon sagt er aber dem Prediger Köhne nichts, sondern es wird die Paur unter Leitung der Gräfin Stainlein, Miss Elliot und anderer Damen abgeführt, und zwar, wie unbesangene Zuschauer glauben, wie sie vielleicht selbst geglaubt hat, in ein „deutsches Hospital“. Sie gelangt dort zu den deutschen Schwestern vom heiligen Elisabeth; hier wird sie katholisch, und der Prediger, dem sie früher geklagt, findet sie jetzt unter Obhut ihrer Befreierinnen; da legt sie ihm natürlich auseinander, daß sie vollkommen freiwillig ihre Religion gewechselt habe. Schließlich erklärt die Rosa Paur nun noch im „Observatore“ und zwar durch den Grafen Stainlein, es sei von keiner Seite aus ihren Entschluß in fraudulenter (betrügerischer) Weise eingegriffen worden, und Herr Balbassari läßt gleichfalls die Befreiungsgeschichte ableugnen. Das Letztere wird Niemanden wundern, der die merkwürdige Geschwindigkeit bemerkt hat, womit Herr Balbassari von der Intersportabilität zur Transportabilität übergegangen ist, und den eben so merkwürdigen Zufall, vermöge dessen diese Aenderung im Zustande der Kranken Herrn Köhne (mit dem doch der Transport nach der Via Lancia verabredet war) verborsten blieb, von den drei Damen aber sofort benutzt werden konnte.

Neu eingetroffen ist jedoch das 22. Heft der „Illustrirten Welt“ (Verlag von Eduard Falkenberg in Stuttgart) mit nachstehendem interessanten Inhalt:
 Text: Eine römische Dorfgeschichte. Von Jean Slavici. — Die Gense und ihre Jagd. Skizze von D. W. — Wenn Frauen hassen. Roman von Fr. Heule. — Die Nelke. — Sonnenstrahl. Erzählung von Daniel Reesen. — Aus Natur und Leben. — Humoristischer Blätter. — Aus allen Gebieten: Hausmüthschaft, Gedenkblätter. — Charade. — Bilderräthsel. — Schach. — Kleine Correspondenz. — Ankündigungen. — Tageschronik auf dem Umschlag.
 Illustrationen: Die verhängnisvolle Brücke zu: „Eine römische Dorfgeschichte“. Von E. Kasper. — Die Wildarten der Erde. — Die verrätherische Stubie. Von Ferdinands Brühl. — Ave Maria. — Aus dem Reimspiel. — Vor dem Kennen. Von H. Lang. — Das Kuppel. Von D. Fikentscher. — Familienleben. Morgenwächter. Die Mode früher und jetzt. — Aus dem russischen Feldbüchlein. Kampf gegen die Pest im Dorfe Wladiwostok. — Das Innere der Alimienpflanze in Prag. Von W. Hehl. — Der kleine Pip oder Was beim häuslichen Leben eines Däumlings. Von G. L. u. a.
 Preis pro Heft nur 30 Pfennig.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
 Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 A. 15 S.
A m t s b l a t t
 für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.
 Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
 Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 69. Donnerstag den 19. Juni 1879.

Bekanntmachungen. An die Orts-Vorsteher

betreffend die Anlegung der Urlisten für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.
 Unter Bezugnahme auf die Befehle des k. Justiz-Ministeriums vom 10. d. M. Staats-Anzeiger Nr. 135 werden die Orts-Vorsteher angewiesen, nach Anleitung des Reichs-Gesetzes §. 31-34, 84, 85, R. Ges.-Blatt S. 41 Bdrft. R.-Blatt S. 3 von 1879 die Urlisten unverweilt zu fertigen.

Die Urlisten müssen in der Gemetade spätestens vom 1. Juli an eine Woche lang auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht aufgelegt werden.
 Innerhalb dieser Frist kann gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Listen schriftlich oder mündlich Einsprache erhoben werden.

Vor der Auflegung der Liste muß in der ortsüblichen Weise bekannt gemacht und zugleich durch Anschlag am Rathhause zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden:
 „daß die Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen eine Woche lang auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht aufgelegt sei und daß innerhalb der Frist von einer Woche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprachen erhoben werden können.“

Nach Ablauf der Frist von acht Tagen, spätestens aber bis zum 15. Juli haben die Orts-Vorsteher die Urlisten nebst den erhobenen Einsprachen und den ihnen erforderlichen scheinenden Bemerkungen an den Oberamtsrichter einzulegen. In jeder Urliste muß aber darüber zugleich eine **Bewertung** enthalten sein, daß die vorgeschriebene Anlegung derselben nach vorangegangener öffentlicher Bekanntmachung stattgefunden habe.

Wird erst nach Abendung der Liste eine Berichtigung derselben erforderlich, so haben die Orts-Vorsteher hiervon unverweilt dem Oberamtsrichter Anzeige zu erstatten. Die in Gemäßheit vorstehender Bestimmungen festgestellten Jahrelisten der Schöffen und Geschworenen haben zunächst Geltung für den Zeitraum vom 1. October 1879 bis 31. December 1880.
 Schorndorf den 16. Juni 1879.

Oberamtsrichter
 Resching.

Vorladung der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Cant und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Cantfachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiebei vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt, durch schriftlichen Akt ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagsfahrt, die Vermögensmittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidations-Tagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpandgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidations-Tagsfahrt.
 Die an der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Cantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Vermahlung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activprozeße gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Vorg. oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagsfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.
 Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erschienenen Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Hypothek verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.
 In den Verhandlungen in nachbenannten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erschienenen, unbenannten Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausrichtende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	14. Juni 1879.	Siegle, Johann Mathias, Schenkwirth in Gerabstetten.	Montag den 11. August 1879, Vorm. 8 Uhr.	Gerabstetten.	Liegenschafts-Verkauf. Montag 28. Juli 1879, Mittags 1 Uhr.
		Scharp, Adam, Bauer in Hohengehren.	Mittwoch den 13. August 1879, Vormittags 8 Uhr.	Hohengehren.	Liegenschafts-Verkauf. Montag, den 28. Juli, Mittags 1 Uhr.

An die Ortsbehörden.

Nachbestimmter Wahrnehmung kommt es hier und da vor, daß das eine oder andere Mitglied der Ortsbauhau der Handwerksmann des Bauenden ist, oder zu dem Letzteren in einem Verwandtschafts- oder Schwägerschafts-Verhältnis steht.
 Die Ortsbehörden werden daher unter Hinweisung auf Art. 83 der Bau-Ordnung aufgefordert, in allen Fällen, in welchen ein Bauhau-Mitglied rechtlich verhindert ist, bei einem Ansehen oder einer Verhandlung mitzuwirken, einen Stellvertreter beizusetzen und den Verhören höflichst mit einem benachbarten Ortsangehörigen beizusetzen.
 Sodann werden die Orts-Vorsteher wiederholt darauf hingewiesen, daß die Ortsbauhau aus 3 Mitgliedern zu bestehen hat und daß der Bau-Commissar ein Bau-Verkündiger sein muß.
 Den 1. Juni 1879.
 Oberamt.

Die Ortsbehörden

Das schon häufig wahrgenommen worden ist, daß Cultur-Veränderungen nicht zur Kenntniss der Gemeinde-Verhörden gebracht worden sind, so wird den Ortsbehörden aufgegeben, Sorge zu tragen

1) daß gemäß der Vorschrift der Ministerial-Verf. vom 23. Febr. 1829 Reg.-Bl. S. 125 und vom 3. Decbr. 1832 S. 62 Reg.-Bl. S. 494 jedes Jahr eine öffentliche Aufforderung an die Grund-Eigentümer zur Anzeige vorgekommener Aenderungen am Grundbesitz selbst und dessen öffentlichen Rechts-Verhältnissen, erlassen wird,

2) daß die Felduntergänger die wahrgenommenen Aenderungen dem Gemeinderath rechtzeitig anzeigen. (Minist.-Verf. vom 12. Decr. 1849 S. 21.)

Den 3. Juni 1879.

Hohengehren Holz-Verkauf.

Donnerstag den 26. Juni aus Wegetrain bei Winterbach, Am: 94 Buchen, 3 Erlene, 3 birchene Schetter, 30 Buchens, 7 birchene, 9 Erlene Prü- 14 Erlene, 85 sonstiges Anbruchholz, 7200 meist buchene Wellen. Um 9 Uhr unten am Wegetrain im Sehnbachthal.

Staatsteuer-Einzug.

Montag und Mittwoch den 23. u. 25. d. M. wird die auf den letzten Juni verfallene 1/4-jährige Staatsteuer auf dem Rathhause eingezogen. Dieß wird unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß Angehörige der Staatsteuer-Betreff noch nicht festgesetzt ist, die Steuerdebenten ihre Schuldigkeit auf Grund des vorjährigen Beitrags zu bezahlen haben.

Steuereintnehmer.

Schulgeld-Einzug.

Im Laufe dieser Woche wird das Schulgeld von den Volksschülern eingezogen in der Wohnung des Stadtschreibers.

Eichenstammholz-Verkauf.

Am nächsten Samstag den 21. d. M. werden aus dem hiesigen Gemeinwald 1238 fm. Stammholz, 72 fm. Schetter und Prügel und 59 fm. Reisprügel im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr beim Rathhaus.

Den 16. Juni 1879.

Schultheiß Schür.

Hohengehren.

Die Gemeinde Hohengehren beabsichtigt das Gipsen eines Gehräumers, mit auf berechneten Kostenaufwand im Wege des Abstreiches zu veranordnen und ladet zur Mittels-Verhandlung die Liebhaber auf Dienstag den 24. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr, auf das Rathhaus ein.

Den 18. Juni 1879.

Schultheiß Schür.

Das Heugras

von 1 Morgen Garten, 3 Viertel Baumgut im Ottilienberg, und 1 Stück auf dem Baumgarten, verkauft

Christian Krauß.

6000 Mark hat gegen doppelte Sicherheit anzuzuführen

Oberamtsparcasse. Widmann.

Die Armenpflege hat 390 Mark zum Ankauf von Strahlen.

Schorndorf. Die Armenpflege bringt am Samstag den 21. d. M. im Polizei-Wachzimmer beim Rathhaus, Morgens 7 1/2 Uhr, zum Verkauf:

Wildpret

von 1 Morgen, zum Theil auch hohen Preis, hat aus Auftrag zu verkaufen

Fr. Schaal.

Einen Kettenhund

von Mittelgröße, wachsam und nicht zu alt suchen zu kaufen.

Gebrüder Gabler.

Unterzeichnet hat einen schönen Hund, einer Race, Hindin, sowie einen 10 Wochen alten Kinde zu verkaufen

Johann Paupe, Metzger.

Winterbach. In Neuenburger Sichen.

mit und ohne Warb. La Neuenburger Sichen, ächte Mailänder Weikeme empfiehlt billigt. NB. Sichen und Siden führe ich grundsätzlich nur in Ia. Qualität, für die ich Garantie leiste. Jedes während des Verkaufs der Siche sich als unbrauchbar erweisbare Stück nehme ich retour und leiste vollen Ersatz dafür, eine Zulage, verweigere, welcher keiner meiner Abnehmer irgendwo in Nachtheil kommt.

Geschäfts-Empfehlung.

Eine werthen Einwohnerschaft mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft als Schuhmacher mit Fleiß und Aufmerksamkeit betreiben werde und es mir ein höchstes Verlangen sein wird, Jedermann gute und billige Arbeit zu liefern. Reparaturen werden schnell und pünktlich abgeleitet. Ich bin auch zum Ankauf von Schuhwerk und Materialien bereit. Johannes Schwanen, Schuhmacher.

Ein Kind wird in Kost zu nehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Das Heugras

von einer Baumwiese bei der mittleren Brücke, sowie vom Garten- und einem Stücke verkauft

Bregler Wm.

Den Heugras-Ertrag

von 1/2 Morgen an der Fabrik verkauft

J. Widmann.

Das Heugras

von 6 Viertel Baumgut bei ihrer Fabrik verkauft.

Gebrüder Gabler.

Heugras,

von 1 Morgen, zum Theil auch hohen Preis, hat aus Auftrag zu verkaufen

Fr. Schaal.

Ein Stück mit Heugras hat zu verpachten.

Schuhmacher-Gerhab.

Das Heugras

von 2 Wiesen, je 1 Morg. groß, verkauft am nächsten

Montag den 23. d. M. Nachmittags 1 Uhr

aus dem Platz.

Den 17. Juni 1879

Schullehrer Schweizer.

Recht kaufmännischer Wanzentod

Sicherstes Mittel gegen die Wanzentod, die ganze Brut wird für immer vertilgt. Einzige Niederlage in Schorndorf bei

Carl Veil.

Oberurbach.

Von heute an ausgezeichnetes Lager-Ähren-Bier sowie guten Most per Liter 20 „, feinen neuen Weins, kalte und warme Speisen.

Wdh. Ruding's Flug-100er-Epochen

und sonst verschiedenes Wagnerholz verkauft

Ein Hund wird in Kost zu nehmen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

B. Reng, jr.

Dringend

muss jedem Besitzer von Werthpapieren das Abonnement auf das wöchentlich in Augsburg erscheinende

„Allgem. Börsen- & Verloosungsblatt“

angerathen werden. Es enthält nicht nur die Verloosungen fast sämtlicher europäischen Effecten- und Loosegattungen, sondern auch alle wichtigeren finanziellen Nachrichten und ausführliche Coursberichte verschiedener Börsen. Trotz des reichen Inhalts beträgt der Abonnementspreis nur eine Mark halbjährlich.

Sämtliche Postanstalten nehmen Abonnements entgegen. Probeblätter versendet der Herausgeber S. Michelbacher in Augsburg franco und unentgeltlich.

Öffentliche Erklärung.

Die Massaverwaltung der falliten Vereinigten Britanniasilberwarenfabrik verkauft ihre Massawarenvorräthe wegen Beendigung des Concurses und gänzlicher Räumung der Localitäten um 75 Procent unter der Schätzung.

Für nur 1/4 M. erhält man nachstehendes gediegenes Britanniasilber-Service aus dem feinsten und besten Britanniasilber, (welches früher 1/2 M. kostete) und wird für das Weissbleiben der Bestecke 25 Jahre garantiert.

6 Stück Britanniasilber-Tafelmesser, mit englischen Stahlklingen,

6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln, feinsten schwerster Qualität,

6 Stück massive Britanniasilber-Speisellöffel,

6 Stück feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel,

1 Stück massiver Britanniasilber-Milchschöpfer, bester Sorte,

2 Stück effectvolle Britanniasilber-Salon-Tafelleuchter,

6 Stück feinste Britanniasilber-Eierbecher,

1 Stück schöner Britanniasilber-Pfeffer- oder Zuckerbehälter.

1 Stück feiner Britanniasilber-Theeessiger

36 Stück.

Zu beziehen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder Geldeinsendung durch das Vereinigte Britanniasilber-Fabriks-Depot Wien II., Untere Donaustrasse 43. Nichtentwendendes wird binnen 8 Tagen retour genommen.

Winterebach. Farben.

trocken und in Del abgerieben, leztere offen und in Büchsen von 2 1/2 Kilogramm, Anstreichpinsel, Maurerpinsel und Maurerkellen

billigt bei

N. Ringelbach.

Magd-Gesuch.

Ein solches Mädchen, welches den Haushaltungsgeschäften vorstehen kann, findet Stelle auf Ziel. Näheres bei

Ablermirch Metzger.

Ein Mädchen, das im Kochen und den Haushaltungsgeschäften nicht unerfahren, solb und ehrlich ist, wird von einer kleinen Familie bis Jacobi gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Abelberg.

Ein tüchtiger Knecht zu Pferden findet eine Stelle bei

Ziegler Smähle.

Winterebach. Prima-Patent-Wagenfett

in Kisten und in 1/2 Rilo Schägeln äußerst billig bei

N. Ringelbach.

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf. (Eingekendet.) Am vergangenen Sonntag Nachmittags beehrte ein äußerst gelungenes Concert, des hiesigen Musikvereins die passiven Mitglieder des Vereins nebst einer großen Zahl weiterer Freunde der Musik im Waldhorngarten. Raum sind zwei Jahre vergangen, seit der Vereinsleben getreten ist und mit bescheidenen Mitteln; aber mit gutem Muth und ausdauerndem Fleiß sich eine Stellung zu erringen begonnen hat, und jetzt nach den Leistungen, welche uns das Concert vom Sonntag heren lieh, dürfen wir festlich sagen, daß der Verein sich diese Stellung ehrenvoll erworben hat.

Im dankbaren Erinnerung an die mühevollen Arbeit, welche der anfängliche Director des Vereins darauf verwendet hat, den Grund für das Gebäude zu legen, müssen wir mit großer Befriedigung auf die Leistungen, welche der Verein der Kenntnissvollen Thätigkeit des ehemaligen Musikdirectors des Herrn Stadtschreibers Schmid verdankt. Wenn ich den Maßstab wie bisher an der Ausbildung des Vereins fortgearbeitet wird, so können die angeführten Ziele sicher erreicht werden und unsere Stadt wird eine Kapelle besitzen, welche durch ihre Leistungen die in dankenswerther Weise gewährte Unterstützung des jungen Unternehmens reichlich heimzahlet. Wir dürfen hoffen, daß die bisher bewiesene freundliche Theilnahme der Einwohnerschaft Schorndorfs durch das erwähnte Concert neue Nahrung erhalten hat, und bei solch gutem Einvernehmen zwischen musikalischer Leitung und Ausführung einerseits und einem wohlgestimmten Publikum andererseits darf der Verein getrost in die Zukunft schauen.

Ingstertburg. (Moderner Diogenes.) Eine traurige Parodie des Diogenes, so schreibt die „Zeit. 3.“ bildet der schön seit längerer Zeit obdachlose Arbeiter B.; derselbe wohnt nämlich gegenwärtig mit seiner Frau und einem armen Säugling in einer Schauffersalze, die am Ingstertburger Exercierplatz steht. Sobald der Tag graut, kommt das Paar nach der Stadt, um sich den Lebensunterhalt zu verdienen.

Salzhausen. 11. Juni. Bei dem im nahen Vogelsberg gelegenen Dorf Umbach geriethen vor einigen Tagen 2 Schäfer, Vater und Sohn, beim Ausstreuen der Herde in Streit, der einen tödtlichen Ausgang nahm. Der alte Schäfer, schon früh am Tage angegetrunken, wollte statt auf die Weide in das Wirthshaus; und antwortete auf die Vorwürfe des Sohnes mit einem Schlag seiner Schäferschuppe ins Gesicht desselben. Der Sohn schlug mit seiner Schäferschuppe entgegen und so unglücklich, daß der Getroffene an der erhaltenen Kopfverletzung in der nächsten Nacht verstarb. Einige Leute waren Zeugen des ganzen Sachverhalts. Die Leiche wurde nach Ingstertburg gebracht und die Mittheilung, daß gegen 400 Personen aus Bayern und Sachsen nach der bei Ingstertburg liegenden Ortschaft auswandern würden; und ihnen Grundbesitz zugesichert würden, sei angeblich eine

Waldhorn-Garten.

Auf Verlangen des Schorndorfer Männer-Turn-Vereins ist der Garten alle Donnerstag Abend von 6 Uhr an geöffnet.

Auch würde ich noch an sonstigen Wochen-Abenden für Gesellschaften öffnen.

Schmid, Pächter.

Schorndorf. Photographie!

Aufnahmen in jeder beliebigen Größe können jeden Tag stattfinden.

Seb. Huss, Photograph.

Steinenberg. 3000 Dachschilder

setzt dem Verkauf aus.

Mehner Blessing.

Allen, welche an Beschwerden der Athmungs-Organe, Brust oder Lunge leiden, kann das folgende Buch: Die Brust- und Lungenkrankheiten mit Recht als ein bewährter Rathgeber empfohlen werden. Die in diesem vorzüglichen Buche enthaltenen Rathschläge betreffen auf langjähr. Erfahrungen, sind leicht zu befolgen und haben sehr vielen Seidenden die ersehnte Heilung selbst da noch verschafft, wo jede Hoffnung aufgegeben war; veräume daher Niemand, die rechtliche das Buch anzuschaffen. Einen ausführlichen, für die Krankentheile entworfenen Prospect sendet auf Wunsch vorher gratis und franco Ch. Hohenleitner, Leipzig und Basel.

Preis 50 Pf., vorrätzig in G. Schmid'schen Buchhandlung, Schw. Münd, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Franzbranntwein mit Salz

von August Kallhardt in Ulm. Bewährtes Hausmittel bei Krüffen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen, Verrenkungen zc. zc. Zu haben à 50 S per Flaschen nebst Gebrauchsanweisung bei

Carl Veil.

Herrnhuter-Colonie gründen wollten. Diese Notiz hat den durch seine Forschungsreisen im Orient und Kaukasus bekannten Annen-Realschul-Direktor Dr. D. Schneider veranlaßt in der letzten Sitzung des im hiesigen hiesigen Erdkunde-besprechenden Section für Auswanderungsangelegenheiten die Frage zu verhandeln: Was erwartet die deutschen Auswanderer in Transkaukasien? Unter dem Begriffe russisch-kaukasische Gränze können zwei Gebiete verstanden werden. Das Ziel der Emigration kann daher entweder die Gränznördlich vom Kaukasus sein, wo bereits, wie z. B. in Savrepa Herrnhuter-Niederlassungen bestehen, oder die Gränze gegen die Türkei an, und dies ist wahrscheinlich. Die hier in Frage kommenden Gebiete welche zum Theil erst durch den letzten Osten-Krieg in russischen Besitz gelangten, sind, wie z. B. um Kasch wenig besiedelt, und sicherlich liegt der russischen Regierung die Veranlassung Einwanderer zu ziehen. Dort finden aber deutsche ungünstige Verhältnisse und sind großen Täuschungen ausgesetzt. Dr. Schneider, der diese Gebiete aus eigener Anschauung kennt, begründete dies durch einen Blick auf die Bodenverhältnisse, das Klima, die politischen und sozialen Zustände des Landes. Die betreffenden Gebiete gehören zu West-(Hoch-)Armenien, das eine Höhe von 5-6000 Fuß erreicht. Diese Höhe bedingt mit anderen Factoren das Klima. Die Winter sind durchaus sehr rau, die Sommer sehr heiß. In den bedeutenden Contrasten zu begegnen, bauen sich die hier Wohnenden ihre Häuser an Abhängen halb in die Erde ein. Wohl kühlt dann ein solcher Aufenthalt im Sommer und wärmt bei dem einträglichen Viehstall im Winter, allein dem deutschen Conterpart kaum. Hier kommt daß diese Hochflächen vollkommen baumlos sind und so den fürchterlichsten Winter, beziehungsweise Schneestürmen ganz freies Spiel lassen. Auch zwischen Tag und Nacht sind die Temperatur-Contraste sehr groß. Der Boden mit seinen vielen Thälern und Mulden bietet dem Ackerbau ganz gewaltige Schwierigkeiten. Die Urbarmachung ist ungeheuer mühsam, vor allem aber müßte erst eine künstliche Bewässerung geschaffen werden. Aus diesem Grunde beschäftigen sich auch die aus Rußland dahin Verbannten nur mit Viehzucht und mit Vermietung ihrer Thiere und Wagen zu Transporten. Kein Russe siedelt sich hier freiwillig an, nur gewisse gehaltene Secten werden hieher geschickt, d. h. verbannt. Die Nationalitäten mit denen die deutschen Auswanderer zusammenkommen, wären auch in ihren Eigenschaften durchaus nicht vertrauenswürdig. Es treten ihnen die Russen mit ihrem ungeheuerlichen Deutlichkeit entgegen, Polen die ihnen das Vorwärtstommen erschweren, Türken, räuberische Kurden und den deutschen zwar hochgeschätzte Armenier, die aber in ihrem Egoismus und ihrer Schlaueit stets nur den eigenen Vorteil verfolgen. Die Einwanderer erhalten zwar von der Regierung Kronland, daselbst ist aber vollständig unvorberichtet, es muß erst urbar gemacht werden, und wenn auch der Staat Geld vorstreckt, das erst in längerer Zeit zurückgezahlt zu werden braucht, so wird doch das Rückzahlen ungeheuer erschwert, auch hört, wenn bis dahin keine Steuern verlangt werden, diese Steuerfreiheit mit der letzten Rückzahlung auf. Dr. Schneider hält es daher für unverantwortlich Leute zur Auswanderung nach diesem transkaukasischen Gebiete zu veranlassen.

Stettin, 15. Juni. Kurz vor Abgang des Dampfers „Orpheus“, von hier nach Königsberg, explodirte heute früh der Kessel desselben; bis jetzt sind 10 Tode ermittelt.
Kürsch, 13. Juni. Heute Morgen 3 Uhr wurde in einem hiesigen Hotel ein entsetzliches Verbrechen verübt. Ein 19jähriger Waadtländer, Samuel Buffy von Mornaz, Weinreisender, logirte seit einigen Tagen hier. Gestern Abend lud er einen hier wohnenden Stubirenden, der ihn als Freund betrachtete, zu einem Besuche ein. Morgens 3 Uhr fiel im betreffenden Zimmer ein Schuß. Der herbeigeeilte Portier fand den Samuel Buffy im Gang außerhalb des Zimmers mit einem Revolver in der Hand, im Zimmer dagegen dessen Kameraden durch Messerschritte in den Hals getroffen, und das Bett in dem das Opfer auch lag, in Flammen. Buffy will in seinem Bette plötzlich von 2 Attentätern im Schlafe überfallen, gewürgt und um 5000 Fr. herabgeworfen worden sein. Die Eindringlinge haben sich durch ein Fenster geflüchtet. Zugleich habe er das Bett in Flammen und seinen Freund tödtlich getroffen. In dessen ist Buffy unweifelhaft Thäter, und seine Angaben gelogen. Nach einigen Subjektiven Eifer sucht das Motiv der That sein. Die beiden jungen Männer lernten sich vor einigen Jahren in einem Institut am See kennen. Der Ermordete heißt Karl Grelloz von Olens, geboren 1860; sein Vater ist Gerichtspräsident in Alige. Man fand 8 Querschnitten am Hinterhaupt und 9 Schnittwunden am Hals.
Saarbrücken, 14. Juni. Heute hat ein ungeheures Gelfeld stattgefunden. Man glaubt, daß es mehr als ein Jahr brauche, das

Gefeld wieder wegzuräumen. Um die Kommunikation einigermaßen zu erleichtern, hat man einen hölzernen Weg und über das Gefeld errichtet. Einem der höchsten Hünergeführten Felsstücke mißt ungefähr 6000 Kubikfuß.
Paris, 14. Juni. Da die Blätter es sich trotz des von Herrn Gambetta geäußerten Wunsches nicht verlagern können, eine genaue Beschreibung des in der Sitzung vom 6. ds. stattgefundenen Anstreiches zu liefern, so haben wir keinen Grund, die Gerichte zu sein, als unsere französische Kollegen. In dem Augenblicke, also, da das namentliche Seruinium über den Schluß der Debatte vor sich ging, stürzte plötzlich ein großer Theil der Rechten nach dem Semichelus herab, die Linke blieb ihr festlich und es kommt unter wüstem Gesire bei der Theile zu einem heftigen Zusammenstoß. Die Guisliers bemühen sich vergebens, die Streichenben, sie sich gegenständig mit den Säulen drohen zu trennen. Auf der Ministerbank, befinden sich eben die Herren Leroy, Jules Ferry, Ledre und der Unterstaatssecretär Girard. Sie werden von einer Motte von Bonapartisten förmlich umzingelt und mit den größten Schmähungen überhäuft. — O, ihr Memmen, ihr Memmen! rufen ihnen die Abgeordneten Ch. Devau und Le Provost de Launay mit geballter Faust zu, und nun folgt ein wahres Kreuzfeuer von Insulten. Sie, Herr Girard, sollen nur gar schweigen. Sie Falscher! — Dieser Leroy dieser Schweizer, wie kommt er dazu, in einer französischen Kammer zu sitzen? — Ihr wagt nicht zu antworten? Ihr Capallien (wörtlich, wie alles Uebige), Ihr Schuster! — Leroy ist todtenbleich, Jules Ferry zittert vor Zorn am ganzen Leibe, Ledre will antworten, aber seine Kollegen schließen ihm den Mund. Man hört Girard sagen: Wer wird mit solchen Dingen erst sprechen? — Sogal ich werde mich der Abg. Janvier de la Motte um und ruft: Gilt das etwa mir? — Sie haben mich angesehen! Ich beziehe Ihren Ausspruch auf mich und fordere dafür Genugthuung. — Nicht doch, wirft ein anderes Mitglied der Rechten ein, Sie werden sich doch nicht mit diesem Urkundenfälscher einlassen? Die Abg. Albert Joly und Margue von der Linken suchen den Ministern zu Hilfe zu kommen und sie von den Unholden zu befreien. Margue geräth bei dieser Gelegenheit an den Bonapartisten Ledert, der sich für seine Person sogar ganz ruhig verhalten hatte, und erreicht jedenfalls den Gipfel der unparlamentarischen Sprache, indem er ihn andornert: „Ost ommerdant, tout cela!“ Ledert wird im Widerspruch mit seinem Namen feuerroth und erwidert: Sie sind ein Unerschämter! Zum Glück stürzt sich der Abg. Amable de Fauve zwischen die Beiden und bringt sie auseinander. — Die Rechte gewinnt auf Neue ihr Muthgeschrei gegen die Minister, und es scheint jeden Augenblick, als ob sie dieselben beim Kragen packen wollten. Das nächste Mal werde ich einen Revolver mitbringen!“ sagte Albert Joly, zu Le Provost de Launay und Chevreau gerichtet. Während dieser ganzen Zeit zieht der Präsident Gambetta, selbst vor Unmuth bebend, verzweiflungsvoll an der Glocke; er läßt den Guisliers Befehl geben, sich gruppenweise zusammenzusetzen und zum Einschreiten bereit zu halten. Da endlich gelangt es einigen Abgeordneten, die Wüthertische zu beschwichtigen und allmählich die Ruhe wieder herzustellen, worauf Herr Gambetta, wie schon gemeldet, die Stenographen und Secretäre bittet, diese ganze Episode in ihren Protokollen mit Schweigen zu übergehen.

Unsere heutige Nummer enthält die Ankündigung eines Blattes, auf welche aufmerksam zu machen wir im Interesse unserer Leser nicht verfehlen wollen. Wir meinen das „Allgem. Börsen- und Verlosungsblatt“, welches allwöchentlich in Augsburg im Verlage von S. Wilschbacher erscheint und dessen reichhaltiger Inhalt es jedem Capitalisten unentbehrlich macht. Nicht allein, daß durch eine der vollständigsten Verlosungsbeilagen für die Mittheilung der Ziehungsergebnisse fast sämtlicher europäischen Wertpapiere, Sorge getragen ist, läßt es sich der Herausgeber auch angelegen sein, durch genaue Cours- und Börsenberichte, verschiedener Börsen, sowie Nachrichten aus dem finanziellen Gebiete, den Capitalisten vollständig von allen wichtigeren Vorgängen unterrichtet zu halten. Der Preis steht zu dem Gebotenen in einem staunenswerth geringen Verhältnisse, so daß schon jeder Jedermann zum Abonnement veranlassen dürfte; er beträgt eine Mark halbjährlich. Die Absicht des Herausgebers, ein vollständiges Unternehmen zu schaffen, hat nach den bisherigen Erfahrungen, gegründete Aussicht auf Verwirklichung, indem das Blatt in der kurzen Zeit seines Bestehens verhältnißmäßig sehr viele Abonnenten gewonnen hat. Die nächsten Schritte sind demnach dem Herausgeber, die Verwirklichung des Unternehmens, durch den Erfolg. —
 Gedruckt und verlegt von C. Wagner in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementpreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 70.

Samstag den 21. Juni

1879.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1879 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei dem K. Postamt, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlapppreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M 15 S.

Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Namensänderung.

Durch Entschließung der K. Regierung des Jagtkreises vom 14. d. M. ist dem Gesuch des Kaufmanns Johann Georg Schreyack in Schorndorf um Erlaubniß zur Beilegung seines Geschlechtsnamens an den von seiner Ehefrau Katharine Friederike geborene Schaidt in die Ehe gebrachten, außerehelich geborenen Sohn Johann Friedrich, vorbehaltlich etwaiger Rechte Dritter entsprochen worden.

Den 17. Juni 1879.

K. Oberamt. Baun.

Revier Adelberg. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Samstag den 28. Juni, von Morgens 9 Uhr an im Hofe in Adelberg,

aus Saurain 11 Sägböcke mit 15 Fm., 53 Ausschuß-Stämme mit 82 Fm., aus Hauwiese und Blankacker, 183 Rm. buchene Scheiter ferner aus Mölling und Dächler 3 Rm. eigene Scheiter, 29 dto. Schäl-Pfägel, 206 dto. Kispfägel, 10 Ausschuß, 100 Welleu ungebundenes Größelholz. Das Holz wird auf Verlangen Tags zuvor vorgezeigt.

Schorndorf. Gebäude-Verkauf.

Den Wilhelm Binder'schen Eheleuten von hier wird am Montag den 7. Juli 1879 Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause:

Die Hälfte an No. 275 52 m einem 3töck. Wohnhaus in der Rommelgasse mit getrenntem Keller und 5 m Hofraum, Winkel haben

57 m Anschlag 1200 M im Executionsweg verkauft, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Den 19. Juni 1879. Gemeinderath.

Schorndorf. Staatssteuer-Einzug.

Montag und Mittwoch, den 23. u. 25. d. M. wird die auf den 1. Juni verfallene 1/4-jährige Staatssteuer auf dem Rathhause eingezogen. Dies wird unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß, solange der Staatssteuer-Betrag noch nicht festgestellt ist, die Steuerbedienten ihre Schuldfähigkeit auf Grund des vorjährigen Betrags zu bezahlen haben.

Steuereintnehmer.

Schorndorf. In Folge eines Nachbois auf die Verpachtung des Viehstand Gelbes, wird am Montag den 23. Juni ds. Jahrs Mittags 2 Uhr eine nochmalige Versteigerung vorgenommen auf dem Rathhause von der

Schorndorf. Gerberrinde-Verkauf.

Die hiesige Stadtgemeinde verkauft am Dienstag den 24. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause ca. 80-100 Ctr. eigene Grob- und Mittelrinde. Dieselbe wurde gut getrocknet eingebracht, und lagert in einer heftigen Scheuer. Liebhaber sind eingeladen. Vorch, den 18. Juni 1879. Stadtschultheißenamt. Müller.

Feuerwehr.

Nächsten Sonntag Morgens 6 Uhr haben auszurücken: 1. und 3. freiw. Abth. (Obm. Schmid und Vell) Spritzenmeister und Schlauchführer von Spritze Nr. 5 (Obm. Häfert.) Das Commando.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein. Ausschuss-Sitzung.

Dienstag, Johannisfeierabend, den 24. dieses in Grunbach im Saal, Vormittags 10 Uhr, wozu die Herren Ausschussmitglieder einladen. für den Vorstand: Rettner, Sekretär.

O.-V.

Am Dienstag den 24. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Saal in Grunbach. Tagesordnung: Strafvorfahren vor den Ortsbehörden.

Veteranen-Verein.

Nächsten Sonntag, Mittags 4 Uhr Versammlung im Möhle. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet. Der Ausschuss.

Blaubeurer Pferdeloose

Ziehung Mitte Juli, empfiehlt à M. 1. per Stück 2. Fr. Epedel.

Grünen Klee

verkauft Oberamtman Baun.

Schorndorf. Heugras-Verkauf.

Am Johannit-Feiertag um 3 Uhr von 3/4 Morgens bei der unteren Brücke um 4 Uhr von 2 Morgens bei der äußeren Delmühle. Im Ganzen oder Parthienweise. Widinger.